



Mittwoch, 8. Dezember 2010

Süßer Tee

## Nuran Joerißen

Würden trotz der Eisesglätte auf den Straßen genügend Zuhörer kommen? Diese bange Frage stellten sich die VeranstalterInnen der Bücherkiste, doch ihre Hoffnung wurde nicht enttäuscht. Das Thema „Integration“ lockte ausreichend viele von den Bildschirmen weg in die Aula, deren gemütliches Ambiente mit Adventskranz und köchelndem Samowar das multikulturelle Thema augenfällig unterstrich. Ein Büchertisch der Wassenberger Buchhandlung Bücherstube erlaubte überdies einen vorweihnachtlichen Blick auf Buchgeschenke zum Thema.

Nuran Joerißen präsentierte Episoden aus ihrem Migranten-Leben mit einer Offenheit und Wärme, die das Publikum durch eine äußerst interessierte und engagierte Diskussion im Anschluss honorierte. Ihre Biografie, die den Kampf um Gleichberechtigung und Emanzipation widerspiegelt, ist geeignet, Mut zu machen zu einer Integration unter dem Vorzeichen der beiderseitigen Toleranz.

Sie führte das Abkapseln vieler Migranten u.a. auf die Bildungsferne zurück, denen besonders Mädchen in Teilen der Türkei ausgesetzt sind. Auch kritisierte sie den verhängnisvollen Begriff von Ehre bzw. Stolz bei vielen ihrer männlichen Landsleute, dessen Opfer sie nicht selten genug selbst wurden. Aber es gebe auch viele offene, tolerante Migranten, die sich integrieren wollten und könnten.

Naivität bzw. Leichtgläubigkeit hätten sie als 14-Jährige in eine Ehe stolpern lassen, die – von der Mutter eingefädelt – den Zweck hatte, ihr aufbegehrendes Wesen in feste Bahnen zu zwingen. Neugier und Bildungswille seien so unterdrückt worden, aber nur für eine kurze Zeit. Auf Umwegen und dank der Gleichgültigkeit ihres Mannes habe sie sich ihre Schulabschlüsse nachträglich erobert und für sich die Erkenntnis gewonnen, dass sie ein anderes Leben führen wolle.

Sie reichte die Scheidung ein, was für ihren Ehemann zu einem Gesichtsverlust führte. Aus Rache entführte er ihre Kinder in die Türkei. Joerißen beklagte ihre damalige Hilflosigkeit angesichts der beiden unterschiedlichen Rechtssysteme und nur durch eine List hatte sie ihre Kinder zurückgewinnen können. Sie erpresste ihren Mann, der sich wiederverheiraten wollte, indem sie ihre Zusage zur Scheidung so lange zurückhielt, bis dieser die Kinder wieder herausgab.

Joerißen hat inzwischen einen deutschen Mann geheiratet und beruflich ihren Weg gemacht. Als Familientherapeutin hilft sie nun insbesondere Migrantenfamilien, ähnliche Erfahrungen zu vermeiden und sich erfolgreich in die westliche Gesellschaft zu integrieren ohne sich aufzugeben. Sie möchte aber auch um Verständnis für ihre Kultur werben, die in ihren Augen Werte wie „Gemeinschaft“ stärker betont.

In ihrem nächsten Buch setzt sie sich auseinander mit der Ich-Gesellschaft, die eher im Westen beheimatet ist und der Wir-Gesellschaft, zu der sie ihr Herkunftsland zählt. Weder die Dominanz bzw. absolute Freiheit des Individuums noch die traditionelle Unterwerfung unter eine Sippenmoral sind für sie der richtige Maßstab eines toleranten Mit- und Nebeneinander.

Die anschließende Diskussion zeigte deutlich, wie viel Fremdheit noch zu überwinden ist. Die TeilnehmerInnen bedauerten, dass sie „unter sich“ geblieben waren und wünschten sich mehr Dialog mit Migranten.

Joerißen zeigte zum Schluss einen Weg auf, wie man Integration von Migranten auch bei uns erfolgreicher betreiben könnte. Dabei verwies sie auf ein Projekt von Stadt und Kreis Düren mit dem Namen „EFFEKT® Interkulturell“, an dem Sie zurzeit mitwirkt. Durch speziell geschulte Trainer würden dort Elterntrainings mit solchen Migranten durchgeführt, die ohne Unterstützung aus ihrer schwierigen Lebenssituation und Isolation kaum herausfänden.

Besonders die Entwicklung der Kinder sei in solchen Familien gefährdet, deren Mentalität oft nicht dazu geeignet sei, sich professionelle Unterstützung in so persönlichen Dingen wie Erziehungsfragen zu holen.

Bedauernd stellte sie fest, dass es nicht gelungen sei, den Kreis Heinsberg für dieses Projekt zu gewinnen. Offensichtlich betrachte man dieses Problem hier nicht als besonders gravierend.